



Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar Österreichs



Katholische Jungschar

Impressum

Textfassung und Redaktion: Bundesarbeitsgruppe Kinderschutz der KJSÖ bestehend aus Verena Korinek, Bettina Zelenak, Julia Klaban, Teresa Millesi, Sigrid Kickingereeder, Ute Mayrhofer, Waltraud Gugerbauer (bis Oktober 2018)

Layout: Barbara Weber, Otto Kromer, Matthias Kötter
Titelfoto: Shutterstock

Die Beschlussfassung des Kerndokuments erfolgte im Rahmen des Bundesleitungskreises im November 2018 und der hier vorliegenden aktualisierten Fassung am Bundesleitungskreis im November 2019.

Die Beschlussfassung der vertiefenden Kapitel erfolgte durch den Bundesvorstand in den Jahren 2019 und 2020.

Gefördert aus den Mitteln des Bundeskanzleramts (Sektion Familie und Jugend)

 **Bundeskanzleramt**

VERTIEFENDES KAPITEL 13

Sondersituation Ferienlager

Ferienlager werden mit liebevoller Hingabe und Ideenreichtum der Gruppenleiter*innen des Planungsteams erarbeitet. Alle hoffen auf eine lustige, spannende und erfolgreiche Woche mit den ihnen anvertrauten Kindern. Es muss oberstes Ziel sein, dass diese Woche auch eine sichere Zeit für Kinder ist, wo sie sich wohl fühlen und spüren, dass ihre Meinung zählt.

In diesem Kapitel findest du wichtige Hinweise, die schon in der Planung, aber auch bei der Durchführung unterstützen sollen.

Aufsichtspflicht

Die Eltern vertrauen ihre Kinder den Gruppenleiter*innen für die Zeit des Ferienlagers an. Sie sind so zu beaufsichtigen, dass ihnen nichts zustößt und ihr Wohl während der gesamten Dauer gewahrt ist. Das bedeutet für das Gruppenleiter*innenteam, dass sie für ausreichend Betreuungspersonen zu sorgen haben. Es ist gut, wenn bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen auch das Team der Gruppenleiter*innen gemischtgeschlechtlich ist. Das hat zum einen den Grund, dass Betreuungspersonen immer auch Vorbilder sind und Mädchen und Buben sowohl Frauen als auch Männer, von denen sie lernen können. Zum anderen, dass Kinder in bestimmten Situationen eventuell lieber mit einer gleichgeschlechtlichen Person reden bzw. von dieser betreut werden wollen.

Im Rahmen des Ferienlagers übernimmt die Lagerleitung die Letztverantwortung, besonders dann, wenn manche Gruppenleiter*innen noch nicht volljährig sind. Hier muss die Leitung auch entscheiden, ob es den Gruppenleiter*innen zumutbar ist, die Aufsichtspflicht für die Kinder und einzelne Aktivitäten zu übernehmen.

Nächte am Ferienlager

Grundsätzlich gilt auch eine Aufsichtspflicht in der Nacht. Wichtig ist, dass du in der Nacht für die Kinder erreichbar bist und sie wissen, wo sie dich finden, wenn sie Hilfe brauchen. Trotzdem müssen und dürfen auch Gruppenleiter*innen und Lagerleitung schlafen. Es ist nicht notwendig, die Kinder die ganze Nacht zu überwachen. Zu bedenken ist, dass zu wenig Schlaf die Reaktionsfähigkeit und Konfliktfähigkeit beeinflusst, was sich auf den Umgang mit den Kindern auswirken kann.

Nikotin und Alkohol am Ferienlager

Die Gruppenleiter*innen haben, wie im Absatz Aufsichtspflicht erklärt, dafür zu sorgen, dass die Kinder rund um die Uhr gut betreut sind. Sie müssen auch in der Nacht in der Lage sein, im Notfall alle Kinder zu beaufsichtigen (z.B. im Brandfall) oder auch mit Kindern ins Krankenhaus zu fahren. Der Umgang mit Alkohol und Nikotin während des Ferienlagers und die Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung müssen mit allen Gruppenleiter*innen vereinbart und kommuniziert werden. Sofern ihr kein Alkoholverbot festlegt gilt:

Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol ist auf Grund eurer Vorbildwirkung und Aufsichtspflicht unabdingbar. Pro acht Kinder darf ein*e Gruppenleiter*in– insgesamt mindestens jedoch zwei Gruppenleiter*innen auch bei kleinen Gruppen - gar keinen Alkohol trinken.

Gruppenleiter*innen sind Vorbilder für die Kinder, auch wenn es ums Thema Rauchen geht. Wenn Kinder anwesend sind oder sie in eine Situation dazukommen könnten, ist auf das Rauchen zu verzichten. Selbstverständlich gilt für Gruppenleiter*innen unter 18 Jahren sowohl bei Nikotin als auch beim Alkohol das Jugendschutzgesetz.

Geschlechtertrennung in Schlafräumen und Sanitärräumen

Mädchen und Buben schlafen bei gemeinsamen Ferienlagern in getrennten Zimmern/Zelten. Ebenso bewohnen Gruppenleiter*innen eigene Zimmer/Zelte. Weil Gruppenleiter*innen Vorbilder für die Kinder sind, schlafen auch die Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen in nach Geschlechtern getrennten Zimmern/Zelten. Wenn die Kinder das Haus/den Zeltplatz kennenlernen, wird ihnen auch gezeigt, wo sie in der Nacht Gruppenleiter*innen finden können, wenn sie Hilfe brauchen.

Bei der Auswahl der Unterkunft für das Ferienlager wird darauf geachtet, dass es getrennte Duschräume für Mädchen und Buben sowie Duschräume für die Gruppenleiter*innen gibt. Ist das nicht möglich, werden Duschpläne fixiert und den Kindern mitgeteilt oder gemeinsam mit den Kindern ausgemacht. Bei den Informationen, die die Kinder vor Beginn des Ferienlagers bekommen, wird mitgeteilt, sollten sie keine versperrbaren Duschen vorfinden. Für manche Kinder kann das eine herausfordernde Situation sein, wenn sie das zum ersten Mal erleben. Da kann es hilfreich sein, wenn die Eltern im schon mit ihnen besprochen haben, dass sie beispielsweise mit Badekleidung duschen gehen sollen oder sich mit Freund*innen absprechen können, um sicher zu gehen, dass sie nur mit jemandem duschen, den*die sie auch mögen und vertrauen.

Beziehungen am Ferienlager

Beziehungen unter Gruppenleiter*innen sind etwas Schönes und es ist gut, wenn Kinder auch junge Beziehungsvorbilder haben. Gerade für ältere Kinder kann es spannend sein, wie sich erste Beziehungen anbahnen können und wie junge Menschen diese leben. Aber gerade, wenn ein Paar noch sehr verliebt ist, kann es passieren, dass die Grenzen der anderen nicht bemerkt werden, wenn man gegenseitig Zärtlichkeiten austauscht. Auch für Kinder kann es schnell unangenehm sein, wenn jemand vor ihnen intensiv kuschelt oder sich küsst. Sexuelle Spannungen nehmen Kinder schon sehr früh wahr, was sie gerade in der Nacht hindern kann, Hilfe in einem Zimmer zu suchen, in dem ein Paar gemeinsam schläft. Wichtig ist, dass die Begleitung und Betreuung der Kinder am Ferienlager oberste Priorität für Gruppenleiter*innen haben.

Für Kinder ist das Verliebtsein wie bei Erwachsenen etwas sehr Aufregendes. Wenn sich am Ferienlager solche Situationen anbahnen, ist es gut, wenn Gruppenleiter*innen ein Auge darauf haben und altersgerecht reagieren, wenn Kinder Unterstützung brauchen. Es kann vorkommen, dass sich Kinder in ihre Gruppenleiter*innen verlieben. In diesem Fall ist es wichtig, dem Kind klar zu signalisieren, dass diese Gefühle nicht erwidert werden. Mit Kindern zu flirten oder unklare Aussagen über eine mögliche Beziehung zu machen, ist in jedem Fall unpassend.

Beziehungen zwischen Gruppenleiter*innen und Kindern sind gesetzlich verboten. Auch wenn die Gruppenleiter*innen annähernd gleich alt sind wie die ihnen anvertrauten Kinder, machen sich Gruppenleiter*innen strafbar, wenn sie sich dieser Regel widersetzen. Sollten Gruppenleiter*innen bemerken, dass sie sich in eines der Kinder verlieben, muss das im Team angesprochen werden und eine gute Lösung gefunden werden. Es kann funktionieren, dass der*die Gruppenleiter*in den Kontakt zu dem betreffenden Kind auf ein Mindestmaß beschränkt. Manchmal muss der*die Gruppenleiter*in aber auch eingestehen, dass es besser ist, das Ferienlager zu verlassen.

Daher ist es notwendig, eine offene Kommunikationskultur im Gruppenleiter*innen-Team am Ferienlager zu entwickeln. Fragen, die ihr euch miteinander stellen könnt, sind beispielsweise:

- Wie gehen wir damit um, wenn sich ein Paar im Gruppenleiter*innen-Team befindet?
- Was ist, wenn sich Gruppenleiter*innen während dem Ferienlager ineinander verlieben?
- Wie gehen wir mit verliebt sein unter Kindern um? Was ist für uns in Ordnung? Wo sind Grenzen?
- Was machen wir, wenn Kinder Liebeskummer haben?
- Gibt es etwas von dem, was wir besprochen haben, das wir als gemeinsame Vereinbarung niederschreiben wollen?

Auswahl von Spielen

Spiele verlangen unterschiedlich viel Körperkontakt. Für manche Kinder sind Handlungen schon schambehaftet oder verletzend, die für andere noch ganz unbedenklich sind (zwischen den Beinen durchkriechen, auf dem Schoß von anderen sitzen, möglichst nahe zusammenstehen, aufgehoben werden, ...). Gruppenleiter*innen sind dafür verantwortlich, diese Grenzen von Kindern zu erkennen und Spiele dementsprechend auszuwählen, da es für Kinder schwierig sein kann, für ihre Bedürfnisse einzustehen.

Aus diesem Grund ist es auch wichtig, Situationen zu vermeiden, in denen Kinder bloßgestellt und lächerlich gemacht werden. In der Jungschar nennen wir solche Situationen „Goldfischsituationen“ oder „Einfahrer*innenspiele“. Ziel muss sein, dass alle Kinder am Spielspaß teilhaben können und ihre persönlichen Grenzen und Bedürfnisse bei allen Aktionen (Nachtgeländespiele, Spiele für zwischendurch, ...) gewahrt bleiben.

Viele Spiele, die du bedenkenlos verwenden kannst, findest du in diversen Behelfen der Katholischen Jungschar zu Ferienlager und Gruppenspielen (z.B. Jungschar Spiele-App).

Handys und andere elektronische Geräte

Das Handy und andere Geräte sind für viele Kinder sowie Gruppenleiter*innen im Alltag ständige Begleiter. Damit das Miteinander am Ferienlager gut gelingt, ist es sinnvoll im Vorfeld in der Gruppenleiter*innenrunde festzulegen, wann und wofür Kinder und Gruppenleiter*innen Handys und anderen elektronischen Geräten verwenden.

Kommuniziere diese Positionen zu Handy und anderen elektronischen Geräten an die Kinder und Eltern.

Wenn die Kinder ihre Handys benutzen dürfen, muss klar sein, dass das Handy nicht dazu verwendet werden darf, um andere Kinder bloßzustellen, indem Fotos, Videos oder Worte verschickt werden, die die Integrität einer anderen Person angreifen.

Es ist gesetzlich verboten, Fotos oder Videos zu verschicken, die Gewalt oder pornografische Inhalte zeigen.

Herausfordernde Situationen mit Kindern

Am Ferienlager sind meist Kinder dabei, die regelmäßig die Gruppenstunden besuchen, aber oft auch Kinder, die du nur selten siehst und nicht so gut kennst. Das Jungscharlager ist für Kinder jedoch eine andere Herausforderung als die wöchentliche Gruppenstunde. Es kann vorkommen, dass Situationen auftreten, die Kinder unterschiedlich meistern. Gruppendynamik und Ängste der einzelnen Kinder können häufig ein Auslöser für herausfordernde Situationen am Ferienlager sein. Wichtig dabei ist sich zu fragen, was hinter dem Verhalten der Kinder stecken könnte und Vorverurteilungen zu vermeiden. Oftmals lassen sich schwierige Situationen in Gesprächen mit den Betroffenen gut lösen. Denke daran: Nicht die Kinder sind schwierig, sondern die Situation, die Rahmenbedingungen bzw. ihr Verhalten.

Heimweh

Meist tritt Heimweh in den ersten Tagen des Ferienlagers auf, wenn ein Kind sich im Lagerleben mit den vielen anderen Kindern noch nicht zurechtfindet. Es merkt dann plötzlich, wie weit weg die Eltern sind, dass ihm seine vertraute Umgebung fehlt und fühlt sich ganz alleine gelassen. Es sieht, dass alle anderen miteinander Spaß haben, und wird dabei gleich noch viel trauriger.

Besonders Kindern, die das erste Mal mehrere Tage von ihren Eltern getrennt sind, kann die fremde Umgebung zu schaffen machen. Heimweh kann auch durch einen für das Kind unerwarteten Zwischenfall ausgelöst werden, etwa durch Streit mit einem anderen Kind oder eine Äußerung eines Teammitgliedes. Da fällt dem Kind mit einem Mal auf, dass es sich sehr alleine fühlt. Es möchte nach Hause, in eine Umgebung und zu Menschen, wo es sich geborgen fühlt.

Das Wichtigste ist in jedem Fall, dass sich ein*e Gruppenleiter*in um dieses Kind kümmert. Am besten der*diejenige, zu dem*der das Kind am meisten Vertrauen hat. Nimm die Gefühle des Kindes unbedingt ernst. Oftmals hilft schon gemeinsames Tee trinken, Geschichten erzählen oder etwas aufräumen oder herrichten für nächste Aktionen, also einfach gemeinsam verbrachte Zeit. Wenn das Heimweh länger anhält oder immer wieder aufkommt, ist es wichtig, auch die Eltern zu informieren und mit ihnen zu klären, was dem Kind gut tun könnte.

Besuche und fremde Personen

Überlegt als Lagerleitungsteam gut, ob es sinnvoll ist, einen Besuchstag für Eltern oder Verwandte anzubieten. Die Erfahrung zeigt, dass besonders Kinder, die mit Heimweh kämpfen, davon wenig profitieren.

Wenn Personen, aus welchen Gründen auch immer, am Ferienlager zu Besuch kommen, so sind die Kinder und Gruppenleiter*innen darüber vorab zu informieren und auch der Grund des Besuches zu erklären.

Das Ferienlager ist eine private Veranstaltung, an der üblicherweise nur angemeldete Kinder, deren Gruppenleiter*innen und manchmal Mitarbeiter*innen der Pfarre teilnehmen. Unbekannte bzw. nicht eingeladene Personen, die beim Ferienlager vorbeikommen, sind klar darüber in Kenntnis zu setzen, dass das nicht erwünscht ist. Kinder fragen sich, warum am Gelände fremde Personen sind. Auch hier zeigt die Erfahrung, dass schnell Erklärungsversuche konstruiert werden und Ängste bei den Kindern auftreten.